Bündner Schulchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **34 (1974-1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

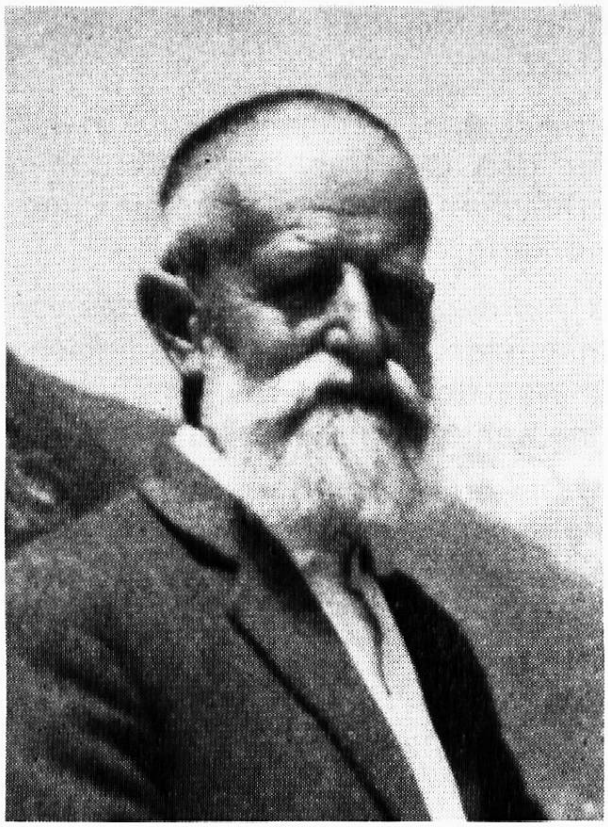
Bündner Schulchronik

Carli Giger-Bundi, Curaglia †

Seit Beginn des verflossenen Jahres ruht C. Giger auf dem idyllischen Friedhof der Pfarreikirche von St. Martin in Platta. Mit ihm verlor die Berggemeinde an der Nordrampe des Lukmaniers eine ebenso eigenwillige wie originelle Persönlichkeit. Der Verstorbene hat sich bleibende Verdienste als Forscher der Lokalgeschichte und Folkloristik seiner engeren Heimat erworben.

Im obersten Haus des kleinen Weilers Baselgia, dessen Häuflein von Sonne und Winden verwitterter Häuser und Ställe am Saum eines steilabfallenden Talgrabens klebt, erblickte C. Giger am 8. August 1889 das Licht der Welt. Im Schosse einer Bauernfamilie, welche zäh und unverdrossen mit dem kargen Boden rang, gedieh das Holz aus dem das Schicksal «Hagestolze» von unverkennbarer Eigenart schnitzte. Die Zauberwelt der Tummelplätze froher Kinderjahre mit den geheimnisvoll und dunkel klingenden Flurnamen Dervaun und Mulinauns und die Urgewalt entfesselter Naturelemente prägten den empfänglichen Knaben. Von dieser Berglandschaft voller Widersprüche wurde sein Interesse, zu erfahren und zu erspüren, was in und hinter den Dingen steckt, frühzeitig geweckt.

Vater Giachen Martin schickte den aufgeweckten Schüler an die Disentiser Klosterschule, wo er sich fürs Lehrerseminar vorbereitete. Die Studienjahre in Chur wurden vom bildungsbeflissenen Medelser aufs beste genutzt. Die erste Lehrstelle übernahm der junge Schulmeister in Platta, wechselte aber bereits im zweiten Jahr nach Curaglia und blieb dort 7 Jahre. Alsdann folgten 6 Jahre Schuldienst in Dardin und Tavanasa. Freiwillig überliess C. Giger nun seine Schulstube einem ehemaligen Schüler und versah gemeinsam mit seiner Gattin die Posthalterstelle in Curaglia. Eine prächtige Schar von 12 Kindern, 10 Mädchen und 2 Buben, wuchs im stattlichen Posthalterhaus heran. Dass Mädchen zu jenen Zeiten eine berufliche Ausbildung genossen, war nicht üblich; doch für die Eltern Giger eine Selbstverständlichkeit. Höhepunkte im Familienleben waren die Professe von 2 Töchtern, die ins Kloster eintraten.



C. Giger war auch ausserhalb der Medelser Gemarkungen eine wohlbekannte Persönlichkeit. Der in seiner Haltung unnahbar erscheinende Mann konnte von spontaner Herzlichkeit sein und erstaunte männiglich durch sein vielseitiges Wissen, wie durch seine sprudelnde Beredsamkeit.

Sein tiefverwurzeltes Traditionsbewusstsein und seine Verbundenheit mit Land und Leuten schufen die Voraussetzungen zur Erforschung der Lokalgeschichte. Anlässlich des 700. Jahrestages der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Abt Heinrich von Disentis, den Talleuten und den Herren von Locarno (30. Mai 1261) erschien «Cristagl medelin», ein aufschlussreiches Dokument zur Geschichte der alten Reichsstrasse. In diesem Vertrag begegnet man dem klösterlichen Dachdecker, Gion Tecto de Medole, der für C. Gigers Pseudonym «Ursus de Medell» zu Gevatter stand. In der «Cronica medelina» erzählt der Chronist von Säumern und Susten, lässt die Galerie alter Familiennamen vorüberziehen, deutet Inschriften und Ortsbezeichnungen, folgt den Spuren der Walsersiedler und beschreibt sachkundig alte Fresken und Wandmalereien an Häusern und Kapellen. Immer wieder faszinierte die sonderbare Gestalt des Jägers und Strahlers «Vigeli dellas Islas» C. Giger. Seine Studie über die Vieh- und Weidealpen an der Nordrampe des Lukmaniers und die nach seinem Tode im Bündner Monatsblatt (7. August 1974) erschienene Abhandlung über «Das Berg- und Passhospiz Casaccia am Lukmanier» können als treffliche kulturgeschichtliche Darstellungen bewertet werden. Ursus de Medell eignete eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe, und er besass die Gabe, örtliche Geschehnisse geschickt in die grossen geschichtlichen Zusammenhänge zu stellen.

Verbundenheit und Liebe zur Scholle machten Ursus de Medell zum Bauern. Mit Sachkenntnis bewirtschaftete er seine Heimgüter und Maiensässe, war stolz ob der wohlgenährten Rinder und hegte eine ganz besondere Neigung für die unberechenbarsten aller Kreaturen unter dem gehörnten Vieh, für seine Geissen. Als das Füttern der munteren Schar ihm zuviel Mühsal bereitete, überliess er alle seine Schützlinge einem befreundeten Bauern; denn er kannte und achtete das Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Tiere.

Nun hat Ursus de Medell die letzte Wanderung über die grosse Reichsstrasse getan. Er war ein

Pilger von besonderen Massen. Die Schätze, die er aus den geheimnisvollen Klüften vergangener Zeiten seiner engeren Bergheimat hob und uns bewahrte, werden ihm ein bleibendes Denkmal sein. V. B.

Aus dem Verhandlungsbericht der Lehrmittelkommission

1. Das Lehrmittelverzeichnis wird neu gestaltet und allen Lehrern mit dem Schulblatt Nummer 6 zugestellt.

2. Auf das Schuljahr 1975/76 sind für den Geographieunterricht neu erhältlich: 6 Arbeitsfolien zur Bündnerkarte.

3. Auf den 1. September ist das von Inspektor Steiner ins Ladinische übersetzte 4.-Klass-Rechenbüchlein des Kantons Zürich erhältlich.

4. Die erste Lieferung der Bündner Heimatkunde wird auch ins Romanische und Italienische übersetzt.

Ausstellung Bündner Frauenschule Chur

Die Seminarklassen für

Arbeitslehrerinnen
Hauswirtschaftslehrerinnen
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen

stellen Arbeiten aus den verschiedenen Fachgebieten, einschliesslich Examenarbeiten über verschiedene Teile des Haushaltens, aus.

Öffnungszeiten:

Samstag, 15. März 1975, 14.00—17.30 Uhr
Sonntag, 16. März 1975, 10.00—11.30 Uhr
13.30—17.00 Uhr

Die Schulleitung